

ihrem Lande. Sie brachten ihn sammt seinem Kaplan und Dolmetscher auf ein Schiff und ließen dieses in die See, wo er die Fische belehren sollte. Mißvergnügt über diesen verfehlten Belehrungsversuch zog er sich nach Bamberg in ein Kloster zurück und suchte seinem frommen Vorhaben wenigstens dadurch zu genügen, daß er den dortigen gottesfürchtigen und erleuchteten Bischof Otto bewog, die Belehrung der Pommeren durch ein prunkvolleres Auftreten zu versuchen. Dieß hatte bekanntlich den erfreulichen Erfolg. (Vgl. Andreas, Abbat. S. Michaelis prope Bamberg, Vita S. Ottonis, Episc. Bamberg., bei Ludwig, Scriptor. rerum Episc. Bamberg. I, 464.) [Alzog.]

Bernhard, der selige, Ptolemäus, Tolomei, s. Diogenes.

Bernhard, Sylvester, s. Bernhard von Chartres.

Bernhard von Trilia (Trilha, Traillia), Schüler des hl. Thomas von Aquin, geboren 1240 zu Nîmes, trat frühzeitig in den Predigerorden, lehrte als Professor der Theologie im Colleg zu Montpellier um 1286, später zu St. Jacob in Paris, und ward 1290 Stellvertreter des Provinzials und Definitor. Bernhard wird als ein ebenso frommer, praktisch richtiger, wie gelehrter Mann geschildert. Er starb 1292 in Avignon. Sein Historiker Bernhard Guidonis gibt ein Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften exegetischen, dogmatischen und philosophischen Inhalts. Die Hist. litt. de la France (XX, 138) hebt darunter namentlich hervor einen Commentar zu Alberts d. Gr. Schrift De ente et essentia (Echard, Script. O. Pr. I, 433), dann: Utrum intellectus creatus producat rem intellectam in esse intelligibili? ferner: Utrum anima in tantum possit elevari per gratiam, ut essentiam Dei videat, und: Quaestiones 18 de cognitione animae conjunctae corpori (Hauréau, De la Scolastique II, 253). [Bach.]

Bernhard, von Waging genannt nach seinem Geburtsorte in Oberbayern am See gleichen Namens im ehemaligen Salzburger Gebiete — auch die Schreibweise Waging und Waging war damals üblich —, geboren um 1400, studirte in Salzburg, dann in Wien, wo er Baccalaureus der schönen Künste wurde, trat zu Indersdorf bei den Regularcanonikern ein, ging aber aus Liebe zu einer strengern Lebensweise 1446 zu den Benedictinern nach Tegernsee, wo Abt Kaspar Ainborfer (1426 bis 1461) bei seinen vortrefflichen Mönchen eine musterhafte Ordnung eingeführt hatte. Bernhard ragte durch Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Gewandtheit so hervor, daß er bald und für lange, auch vom Abte Konrad Ayrnschmalz (aus Weilheim, 1461—1492), die Leitung des Conventes erhielt und daher gewöhnlich Prior Tegernseensis hieß. Nun förderete er das Kloster mit Wort und Beispiel auf das Beste; davon geben schon seine Briefe und Capiteltreden, dann

sein Confessionale, Speculum mortis (1458 verfaßt), Consolatorium tribunalorum, Remediarium pusillanimum, De cognoscendo Deum, De sentimentis spiritualibus und andere Schriften, die er zunächst zur Erbauung und Belehrung der Seinen verfaßte, ein bereites Zeugniß. Aber auch nach Außen hin und in weite Kreise erstreckte sich sein Einfluß durch persönliche Anwesenheit, durch Briefe und Schriften. Sein lebhafter Verkehr mit dem Nester Prior Johann Slitpacher (aus Weilheim) wirkte fördernd auf Ordenszucht und Wissenschaft. Er half 1455 das Kloster Andechs mit seinen Schülern besetzen, aus denen Eduard Stöckl dort Abt wurde. Für die Mönche zu Wiblingen schrieb er 1456 das Büchlein Contra esum carniuum und die Responsio auf die gemachten Einwürfe; für die zu St. Ulrich in Augsburg den Tractat De materia eucharistica und Contra vitium proprium. Im Auftrage seiner Aelte nahm er 1459 zu Nürnberg, 1463 zu Würzburg, 1467 zu Bamberg an den Capiteln der Bursfelder Congregation Theil, und zwar „wider Gemohnheit und Capitelschluß“ mit Sitz und Stimme unter den Aeltesten, die seinen Rath überaus schätzten. Dem Eichstätter Bischof Johann von Nid (gest. 1464) half er 1461 das Kloster Bergen reformiren und schrieb auf seine Bitten für den Clerus ein Buch über das göttliche Officium: Praeparat. ad Missam, formula communis, speculum pastorum und die Defensio dazu, sowie für die Abtissin in Bergen: De consecrat. monialium. Besonders vertraut war er mit dem Cardinal Nicolaus von Cusa, dem er bei der Klosterreform, namentlich zu Georgenberg und Sonnenburg, 1454 wesentliche Dienste leistete, und dessen Bücher De docta ignorantia er durch sein Laudatorium und Defensorium laudatorii gegen die Angriffe des Rathhäuser-Priors Vincenz von Arbach vertheidigte. Er starb in gutem Alter am 2. August 1472 als Reichvater der Klosterfrauen zu Bergen. Von seinen Schriften und Briefen ist ein kleiner Theil gedruckt bei Bez (Bibl. ascet. V [De spirit. perfect. cum interpol. Volmari], VII und VIII; dann in Anecd. VI, 3, 346 sqq.), Weichselbed (H. Fris. II, 1, 252 sqq.), Pl. Braun (Not. lit. bibl. S. Udalr. III, 120. V, 88). Handschriften finden sich in vielen Bibliotheken, in der Münchener Staatsbibl. allein an 40. (Vgl. Bez, Bibl. asc. VII, praef. n. 10.) [Braunmüller, O. S. B.]

Bernhardin von Busti (oder Bustis), ein im 15. Jahrhundert als Prediger und Schriftsteller hervorragender Franciscaner. Die gewöhnliche Meinung, daß die Stadt Busti im Mailändischen sein Geburtsort gewesen und ihm den Namen gegeben habe, ist, wie Ebaraglia (Suppl. ad Script. Ord. S. Franc.) nachweist, nicht richtig. Er stammte aus Mailand selbst, und sein Vater war Lorenzo bei Busti, Patricier dieser Stadt. Nachdem er eine vorzügliche humanistische und philosophische Bildung erhalten hatte, studirte er in Pavia die Rechtswissenschaft-